

Nürnberger Suchtforum 2009: Pressekonferenz

Statement der Bayerischen Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen zum Thema

„Prävention zwischen Information und Animation – was hilft wirklich?“

München, 03.09.2010

Prof. Dr. Dr. Dr. Felix Tretter, 2. Vorsitzender Vorstand BAS e.V.

Wie jedes Verhalten wird auch süchtiges Verhalten durch innere und äußere Faktoren gesteuert. Bei der voll ausgeprägten Sucht (Abhängigkeit) ist die Gegensteuerung des Verhaltens durch die Person nicht mehr gegeben (Kontrollverlust). Um diese Entwicklungen zu verhindern (Prävention), müssen daher interne Faktoren der Verhaltenskontrolle, beispielsweise in Form eines „starken Selbst“ oder Risikowissens, ebenso aufgebaut werden wie externe Hemmfaktoren z.B. in der Gestaltung unterer Altersgrenzen des Substanzkonsums.

Unterschiedlichste Strategien der Suchtprävention wurden in den letzten 40 Jahren seit Aufkommen der Heroinabhängigkeit auf intuitiver Basis entwickelt, so dass wir heute bereits eine Vielzahl empirisch evaluierter Präventionsprinzipien ermitteln konnten. Prävention ist in diesem Sinne insbesondere ein Fall der Risikokommunikation und muss aus diesem Grund die Kommunikations- und Medienpsychologie berücksichtigen: Risikoinformation, die Erwachsene zur Verhaltensänderung bewegt, ist für jugendliche Sensation-Seeker ein Verhaltensanreiz. Darüber hinaus besteht für die Gesellschaft das strukturelle Problem, über die Gefahren von neuen Substanzen via Massenmedien zu informieren, ohne dabei noch mehr Jugendliche dafür zu interessieren (z.B. Spice).

Letztlich ist davon auszugehen, dass Suchtprävention eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, bei der jeder Mensch eine bestimmte Leistung erbringen kann.

Kontakt:

Prof. Dr. Dr. Dr. Felix Tretter
Tel.: 089.4562-3709
E-Mail: felix.tretter@iak-kmo.de

Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen BAS

Die BAS beschäftigt sich als Transferinstitut zwischen Forschung und Praxis mit wissenschaftlichen und praxisbezogenen Fragestellungen der Prävention und Behandlung von Suchterkrankungen. Sie wurde im Herbst 1997 mit dem Zweck gegründet, die Verbesserung des öffentlichen Gesundheitswesens im Suchtbereich gezielt zu fördern. Zum Themenkreis der BAS gehören körperliche und psychosoziale Störungen beziehungsweise Krankheiten im Zusammenhang mit Alkohol, Nikotin, illegalen Drogen und psychoaktiv wirkenden Medikamenten. Darüber hinaus befasst sie sich auch mit den sog. nicht-substanzgebundenen bzw. Verhaltenssuchten wie dem pathologischen Glücksspielen. Auch weitere mit Abhängigkeitsstörungen assoziierte Gesundheitsthemen wie z.B. Angststörungen, Depressionen oder Essstörungen werden behandelt. Ein zentrales Ziel der BAS besteht in der Förderung des Transfers zwischen Wissenschaft und Praxis. Auf diese Weise soll die Umsetzung von Forschungserkenntnissen in die Praxis der Suchtkrankenhilfe erleichtert und ein stärkerer Bezug von Forschungsfragen auf Fragestellungen der Praxis erreicht werden. Ferner hat sich die BAS die Unterstützung der Kooperation zwischen den verschiedenen im Suchtbereich tätigen Berufsgruppen und Interventionstypen zur Aufgabe gemacht. Neben der jährlichen Vortragsreihe organisiert sie regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen und Tagungen. Die BAS besteht aus den beiden Rechtsträgern der Bayerischen Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen BAS Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt) und der Bayerischen Akademie für Suchtfragen in Forschung und Praxis BAS e.V. Weitere Informationen zur BAS finden Sie unter www.bas-muenchen.de.



**Bayerische Akademie
für Sucht- und
Gesundheitsfragen**
BAS Unternehmergeellschaft
(haftungsbeschränkt)

Landwehrstr. 60-62
80336 München
Tel.: 089.530 730-0
Fax: 089.530 730-19
E-Mail: bas@bas-muenchen.de
Web: www.bas-muenchen.de

Registergericht München:
HRB 181761

Geschäftsführung:
Dipl.-Psych. Melanie Arnold

Bankverbindung:
Bank für Sozialwirtschaft AG
Kto.-Nr. 88 72 600
BLZ 700 205 00

Gesellschafter:
Bayerische Akademie für Suchtfragen
in Forschung und Praxis BAS e.V.